
Die Sorgen der Jugend

Zuwanderung und Beziehungen zur EU als Topthemen

Bern. Laut einer Umfrage denken die Schweizer Jugendlichen in vielen politischen und gesellschaftlichen Fragen ähnlich wie frühere Generationen. Das grösste politische Problem ist aus ihrer Sicht die Einwanderung – das sieht jeder fünfte Jugendliche als das grösste Problem, gefolgt vom Asylwesen und den Beziehungen der Schweiz zur EU. Das ergab eine schweizweite Umfrage der Eidgenössischen Kommission für Kinder- und Jugendfragen (EKKJ) unter knapp 2000 Jugendlichen, die 2015 volljährig werden – und damit erstmals abstimmen und wählen dürfen. Die Umfrage räumt mit mehr als einem Klischee auf. So sind die Jugendlichen durchaus an Politik interessiert und in ihren Ansichten auch keinesfalls radikaler als der Rest der Bevölkerung. «Es gibt keinen Bruch zwischen den Generationen», sagte EKKJ-Präsident Pierre Maudet gestern vor den Medien in Bern.

Obwohl die Jugendlichen in einer international geprägten, vernetzten Welt aufwachsen, befürwortet nur einer von zehn Befragten einen Beitritt der Schweiz zur EU. «Die Jugendlichen sind international – und doch sehr schweizerisch», sagte die Studienautorin Sarah Bütikofer, Politologin an der Universität Bern. Zwei Drittel der 18-Jährigen möchten diesen Herbst bei den nationalen Wahlen ihre Stimme abgeben. SDA